

Absolv. des Akad. Gymn. Phil. und wurde 1833 Praktikant beim k.k. Hofkriegsrat. Ab 1838 war K. vor allem als Theaterdichter und gelegentlich auch als Schauspieler tätig. Die große Vorliebe für das Theater hatte sich bei ihm schon in frühester Jugend gezeigt. Sein jahrzehntelanges Schaffen war das fruchtbarste innerhalb der Wr. Theaterdichtung des 19. Jhs. Obgleich zu seiner Zeit auch erfolgreich, brachten ihm die schon frühzeitig, vielfach unter sehr harten Bedingungen geschlossenen Verträge mit Wr. Bühnendir. zu erschöpfender Hast nur äußere Not des Daseins bis zu seinem Lebensende. K. wirkte mit vielen seiner mehr als 100 Bühnenwerke am Theater an der Wien sowie am Carl-Theater, jedoch ebenso im Theater am Franz-Josefs-Kai, Theater in der Josefstadt und anderen Bühnen. 1861 wurde eines seiner Stücke auch am Wr. Burgtheater (unter Laube) aufgeführt. 1873 erlebte er letztmalig einen Theatererfolg mit „Abraham a Santa Clara“. K.s Romane blieben, ebenso wie seine Lyrik, ohne größere Wirkung. Gründer der älteren „Concordia“, der Künstlerges., die als Nachfolgerin der aufgelösten „Ludlamshöhle“ von 1840–48 bestand, war er 1846 Hrsg. der satir. Z. „Der Kobold“. K., der sich in seinen Werken immer wieder als leidenschaftlicher Verfechter der Gedankenfreiheit und Gegner aller Vorurteile zeigte, nahm 1848 im Akademikerkorps an den revolutionären Straßenkämpfen teil, lehnte jedoch die blinde und gedankenlose Auflehnung gegen die Obrigkeit als eine Erscheinung der Unreife des Volkes ab. Die Bühnendichtungen K.s geben oft sehr lebendige und anschauliche Bilder des echten, nicht tendenziös gefärbten Wr. Volkslebens; Derbheiten und die Zugehörigkeit zu einer Tagesliteratur, die dem Publikumsgeschmack auf breiter Basis entsprachen, sind allerdings immer wieder darin feststellbar. Das Gesamtwerk dieses Wr. Theaterdichters ist jedoch in der Entwicklung des Wr. Volksstückes vor Anzengruber von literaturgeschichtlicher Bedeutung.

W.: *Ausgewählte Werke*, hrsg. von O. Rommel, Dt.-österreich. Klassikerbibl., 1914.

L.: F. Kaiser, *Unter 15 Theaterdir.*, 1872 (autobiograph.); 1848. *Ein Wr. Volksdichter erlebt die Revolution. Memoiren aus dem Nachlaß*, hrsg. von F. Hadamovsky, 1948; *Wr. Zig. (Abendpost)*, N.Fr.Pr. und *Die Presse* vom 7. 11. 1874; *Neues Wr. Tagbl.* vom 31. 3. 1914; W. Pöll, *Der Wr. Theaterdichter F. K.*, Diss. Wien, 1947; St. Hock, *Von Raimund bis Anzengruber*, in: *Jb. der Grill-*

*parzer-Ges.* XV, 1905; M. Enzinger, *Die Entwicklung des Wr. Theaters vom 16. zum 19. Jh.*, in: *Schriften der Ges. für Theatergeschichte*, Bd. 28/29, 1918; O. Rommel, *Die Barocktradition im österr.-bayr. Volkstheater*, 6 Bde., in: *Dt. Literatur*, hrsg. von H. Kindermann, *Reihe Barock*, 1935–39; ders., *Die Alt-Wr. Volkskomödie*, 1952; Brümmer; *Giebisch-Pichler-Vancsa*; Kosch; J. Nadler, *Literaturgeschichte der dt. Stämme und Landschaften*, 1928 und ff.; ders., *Literaturgeschichte Österr.*, 1948 und ff.; Nagl-Zeidler-Castle, s. Reg.; Eisenberg; Kosch, *Theaterlex.*; Wurzbach; ADB.

Kaiser Johann Nep., Historiker. \* Ronsegg b. Steyr (O.Ö.), 2. 5. 1792; † Wien, 18. 3. 1865. Absolv. die Gymnasialstud. 1807–09 zu Kremsmünster und 1810/11 zu Graz, die philosoph. Obligatstud. 1812–14 und das Stud. der Rechtswiss. 1815–18 an der Univ. Graz. 1819 war er Supplent am Grazer Gymn., um 1820 die Lehrkanzel für Welt- und österr. Staaten-geschichte an der philosoph. Lehranstalt in Görz zu übernehmen. 1840 übersiedelte er in gleicher Eigenschaft an die Univ. Olmütz, wo er 1841 zum Dr.phil. promoviert wurde. 1842 zum o. Prof. der Welt- und österr. Staatengeschichte sowie der Diplomatie und Heraldik an der Univ. Wien ernannt, 1846/47 Dekan der philosoph. Fak., 1857/58 Rektor, 1862 i.R. Als Historiker und Diplomatiker der alten Schule trat K. so gut wie gar nicht literar. hervor. Trotzdem hat seine profunde hist.-philolog. Bildung, seine erfolgreiche Lehrtätigkeit und der Aufbau eines diplom. Lehrapparates wesentlich zur Begründung der Wr. Schule der Urkundenlehre beigetragen. K. war zudem ein aufrechter Verfechter des Prinzips der Lehrfreiheit und spielte 1848 eine nicht unwesentliche Rolle im liberal-konservativen Lager und als Gemeinderat von Wien. Als rechter Studentenvater war er auch als Superintendent mehrerer Universitätsstiftungen und im St. Gregoriusver. der vier akadem. Nationen tätig. Vielfach geehrt und ausgezeichnet, u.a. Ehrenbürger von Wien.

L.: A. Lhotsky, *Geschichte des Inst. für österr. Geschichtsforschung 1854–1954*, 1954, S. 52; F. Pfohl, *Die Entwicklung der Urkundenlehre an der Wr. Univ. 1773–1854*, Diss. Wien, 1948, S. 72ff.; A. Mattasek, *Die Entwicklung des Geschichtsunterrichts an der Wr. Univ. von der Zeit des Humanismus bis 1848*, Diss. Wien, 1934, S. 62ff.; *Taschenbuch der Wr. k.k. Univ. für das Jahr 1858*, S. 154ff.; U.A. Wien.

Kaiser Josef Franz Xaver, Lithograph und Offizier. \* Graz, 11. 3. 1786; † Graz, 19. 9. 1859. Vater der beiden Maler und Lithographen Alexander K. (s.d.) und Eduard K. (s.d.). Gelernter Buchbinder,